

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

6. Juli. für Stück unseres Geländes aufzugeben, . . . der Stellungskampf im kleinen ist vielmehr angriffsweise zu führen, . . . aus der Feinderwartung in die Feindbedrohung überzugehen“. Die Truppe war aber nach Zahl und körperlicher Leistungsfähigkeit nicht mehr imstande, solcher Forderung zu genügen. Andererseits ließ sich die dringend notwendige Ablösung und Auffrischung der abgekämpften Divisionen, da alle Kräfte für die bevorstehende Offensive gebraucht wurden, nicht durchführen. Man mußte sich mit den gegebenen Verhältnissen abfinden, über deren Gefahren sich alle Dienststellen durchaus klar waren. Die Oberste Heeresleitung suchte auf Grund einer Anregung der Heeresgruppe durch eine Weisung vom 6. Juli abzuwehren, nach der das Vorfeld möglichst tief (600 bis 1000 Meter und mehr) zu machen sei¹⁾. Das hatte aber seine Grenzen darin, daß dem Gegner jedes weitere Vordringen auf Soissons und das Festsetzen östlich des Savières-Baches sowie auf der Höhe 204 bei Château-Thierry unbedingt verwehrt werden mußte. Bei der geringen Kopfstärke der Divisionen sowie verminderter Leistungsfähigkeit und unzureichender Vorbildung der Truppen für die neue Aufgabe hatte das tiefere Vorfeld auch sonst seine Bedenken; es konnte sich bei der Besatzung schließlich nicht um mehr als einen Postenschleier handeln. Jeder feindliche Druck mußte zum Einbruch führen.

11. Juli. Unterdessen war der rechte Flügel der 7. Armee — wie bereits erwähnt²⁾ — am 5. Juli durch Bildung der 9. Armee abgetrennt worden. Als sich die Anzeichen für einen feindlichen Großangriff mehrten³⁾, befahl die Heeresgruppe Deutscher Kronprinz am 11. Juli: 9. und 7. Armee gliedern sich auf den bedrohten Fronten zur Abwehr und nehmen die Bekämpfung der feindlichen Infanterie und Artillerie mit vollem Nachdruck auf. Die 9. Armee sollte ihren rechten Flügel zugunsten der Front südlich der Aisne „rücksichtslos schwächen“ und artilleristische Flankierung vom nördlichen Flußufer sicherstellen. Nahe hinter der Front war in der allgemeinen Linie Pernant (6 km westl. von Soissons)—westlich an Villers Hélon und Neuilly vorbei—Couchamps (12 km nordwestl. von Château-Thierry) eine rückwärtige Stellung festzulegen; die Eingreif-Divisionen waren in diese Stellung einzuweisen und hatten sie bei den ersten Anzeichen feindlichen Angriffs mit starken Sicherheitsbesatzungen in tiefer Gliederung und mit Artillerie auszustatten. Das Generalkommando des XVII. Armeekorps in Laon erhielt den Auftrag, den Gegenstoß einer noch zu versammelnden Kampfgruppe bei oder südlich von Soissons vorzubereiten.

¹⁾ S. 467.

²⁾ Ebenda.

³⁾ S. 444.